



Anna-Lena Knoblauch (links) und Isabel Horbaschk fahren mit einem Praxis-Seminar des Platen-Gymnasiums nach Verdun. Foto: Kleinschrot

Eine Schulfahrt nach Verdun

Klassenfahrt hört sich erst mal nach Jugendherberge, Stadtführungen und viel Spaß an. Einige Platen-er machen sich am Sonntag, 3. April, allerdings zu einer Reise der etwas anderen Art auf. Auf dem Programm stehen: Soldatenfriedhöfe, Festungen, ein zerstörtes Dorf und die Schlachtfelder von Verdun. Ein Projekt-Seminar der Q11 des Platen-Gymnasiums hat die Fahrt geplant, um an die Schlacht um Verdun vor einhundert Jahren zu Gedenken. Dazu treffen sich die deutschen Schüler mit einer Gruppe Jugendli-

cher aus Anglet. Gemeinsam wollen sie die Geschehnisse von damals nachvollziehen „Das ist auch heute noch wichtig“, finden Isabel Horbaschk und Anna-Lena Knoblauch. Beide waren schon mehrmals in Frankreich und sind Teil des Projekt-Seminars. Über den Ersten Weltkrieg haben sie sich ausführlich informiert und waren schockiert von „dem vielen sinnlosen Sterben in Verdun“. Freuen kann sich Anna-Lena Knoblauch deshalb nicht so richtig auf die Fahrt, aber: „Ich habe wirklich großes Interesse, die Schlachtfelder und die Friedhöfe zu besuchen, nachdem wir so viele Bilder gesehen haben.“ Als besonders

wichtig empfinden die Schülerinnen den Austausch mit den französischen Schülern. „Wir merken nichts mehr von der alten Feindschaft zwischen Deutschland und Frankreich.“ Damit das auch so bleibe, müssten alle sich mit der Geschichte und dem Thema Krieg beschäftigen und sich klar werden, dass „so etwas nicht mehr geschehen darf“. Beide beobachten mit Sorge das Erstarken rechtspopulistischer Parteien wie den französischen Front National und der AfD in Deutschland. Umso wichtiger sei es, mit der Fahrt nach Verdun sich selbst und ihre Mitschüler zu informieren und sensibilisieren. Beide meinen: „Wir wollen die Auswirkungen von Krieg zeigen. Denn wenn man die nicht kennt, weißt man nicht, was man in Zukunft verhindern soll.“ clk